

RADIO BRENNER oder „Große Sprüche, nichts dahinter“



Understatement war nie seine Stärke. Der Musikproduzent Alfred Scholz (Spitzname „Millionen-Alfred“) wollte von Südtirol aus dem Bayerischen Rundfunk das Fürchten lehren. Und so polterte er schon Monate vor dem Start seines wagemutigen Projekts „Radio Brenner“ ordentlich los: „Wir orgeln alles nieder“ oder „Wenn wir einschalten, dann wackelt in Hamburg der Michel“ sind nur zwei seiner legendären Sprüche.

Zusammengetan hatte sich Scholz unter anderem mit dem Schweizer Wirtschaftsanwalt Dr. Rolf Egli, dem Allkauf-Unternehmer Ackermanns und der Neuen Constantin Film. Die nahezu vergeblichen Versuche von Jo Lüders und Jürgen von Wedel, mit Radio Bavaria International in ordentlicher Qualität München zu erreichen, kannte man natürlich. Doch mit viel Geld wollte man alles viel besser machen.

In der Presse wurde Radio Brenner vollmundig angekündigt. Thomas



Waldemar Müller, Kult-Moderator von Radio Brenner, verstarb 2001. Er war seinerzeit vom Süddeutschen Rundfunk Stuttgart (SDR) nach Sterzing gekommen.

Gottschalk werde man als Moderator holen, hieß es etwa. Gottschalk sagte zwar ab, dafür kamen aber der gelernte Koch Bernd Kühl als Programmchef, Waldemar Müller, Susanne Eick (beide SDR), Dick Dail (Ex-AFN), Rainer Schauburger, Jürgen Kauer, Thomas Weigt (alle Sender Freies Berlin & RIAS Berlin) und noch einige mehr ins Funkhaus in der Sterzinger Rathausgasse, um bei der Radio-Revolution mit von der Partie zu sein.

Doch eines mussten die Beteiligten schnell lernen: Geld kann zwar vieles bewirken, aber es versetzt keine Berge. Denn ebenso wie die Bavaria-Macher scheiterte auch Radio Brenner



Das erste Brenner-Funkhaus in der Sterzinger Rathausgasse.

am gewaltigen Karwendel-Massiv. Woher die Messergebnisse kamen, die das Team in der Vorbereitungsphase so euphorisch stimmten, ist bis heute ein Geheimnis. Korrekt waren sie jedenfalls nicht. Denn als es Mitte 1981 tatsächlich losging, stellte sich schnell heraus, dass auch vom Brenner-Sendestandort Flatschspitze (ca. 2300 m) die bayerische Landeshauptstadt nur über Spiegelungen und damit in mangelhafter Qualität erreichbar war. Im Raum Innsbruck, in Augsburg oder in Ingolstadt war das Signal zwar erheblich besser, doch die prognostizierten opulenten Werbeeinnahmen konnte man hier natürlich nicht generieren.

Radio Brenner sendete zunächst auf 102,0 Mhz. Schnell belegte der Bayerische Rundfunk aber diese Frequenz mit seinem Klassikprogramm, so

dass man auf die 104,05 wechselte. Die Sendungen auf Radio Brenner nannten sich unter anderem „Hello Good Morning“, „Pop Shop“, „Hörbar“, „Relax“, „Pop nach der Penne“ oder „Dauerbrenner“ und wurden aus technischen hochwertigen Studios gefahren: EMT-Plattenspieler, Mischpulte und Bandmaschinen von Studer und Sennheiser-Mikros gehörten zum Standard-Equipment. Die Investitionen standen allerdings von Beginn an in keinem Verhältnis zu den Werbeeinnahmen. Bei einer ersten Bilanz-Prüfung konnte Geschäftsführer Alfred Scholz für Ausgaben in Höhe von 800.000 DM zudem keine Belege vorweisen. Eine erste Krise deutete sich demnach bereits nach wenigen Monaten an.

Das Team um Programmchef Bernd Kühl hielt allerdings zunächst noch wacker durch, denn große Konkurrenz war erst mal nicht in Sicht. Dies



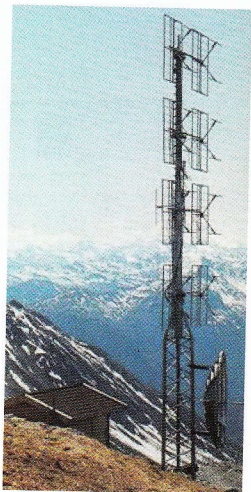
Programmchef Bernd Kühl.

änderte sich schlagartig im Jahre 1983. Mit Dr. Rolf Egli war mittlerweile einer der wichtigsten Investoren ausgestiegen. Irrtümlicherweise vermutete man, der Schweizer wolle sich

aus der Radioszene Südtirols zurückziehen.

Doch weit gefehlt: Egli suchte nach einem neuen Partner und fand diesen mit Radio Bavaria International (RBI). Und so feierte dieser Sender im Sommer 1983 ein überraschendes Comeback. RBI (später Radio M 1) schickte vom Schwarzenstein im Ahrntal (ca. 3400 m) dank Sichtverbindung nach München erstmals ein optimales Signal nach Bayern und erreichte auch die Landeshauptstadt in Top-Qualität.

In einer Blitzaktion errichteten daraufhin die Techniker von Radio Brenner ebenfalls eine Antenne und einen Sender-Container auf dem Schwarzenstein – freilich ohne Genehmigung. Nur einen Tag vor der geplanten



Die Sendeanlage auf der Flatschspitze.

ten Inbetriebnahme versiegelte die Südtiroler Landesregierung die komplette Anlage. So blieb Radio Brenner nichts anderes übrig, als weiter von der Flatschspitze zu senden. Da aber auch der Sendebetrieb von RBI/M 1 nach wenigen Monaten per Gerichtsentscheid unterbunden wurde, war man ab Herbst 1983 immerhin wieder der einzige Südtiroler Sender, der gezielt Richtung Bayern abstrahlte – zumindest vorübergehend.

Nun gab es allerdings neue Probleme: Auf die Sendeanlage auf der Flatsch wurden gleich mehrfach Brandanschläge verübt, was immer wieder zu mehrtägigen Sendeunterbrechun-

gen führte. Als im Sommer 1984 privates Kabel-Radio in München startete, verabschiedeten sich zudem zahlreiche Moderatoren aus Sterzing. Auch einige Investoren zogen sich zurück. Folge: Finanziell und auch personell musste Radio Brenner von diesem Zeitpunkt an kleinere Brötchen backen.

Zu dieser Zeit war es bereits ein offenes Geheimnis, dass der am Mikrofon stets gut gelaunte Programmchef Bernd Kühl privat ein eher unguter Zeitgenosse war: Seine eigentümlichen Launen waren nicht selten der Grund dafür, dass sich neue Moderatoren schon nach kurzer Zeit wieder aus Sterzing verabschiedeten. Im Programm war demnach nur noch wenig Kontinuität gewährleistet. Außerdem hatte man plötzlich Konkurrenz durch die Privatradios in Bayern. Und auch in Südtirol gesellte sich mit Radio C ein neuer Sender dazu, der ebenfalls Richtung Norden sendete.

Mit einem Mini-Team um Kühl und den treuen Waldemar Müller dümpelte Radio Brenner zunehmend vor sich hin. Aber im Sommer 1986 schaffte der Sender völlig überraschend doch noch den Sprung auf den, von den Gerichten wieder freigegebenen Sendestandort Schwarzenstein. Nun wollte man dank der extremen Reichweite Richtung Norden noch einmal so richtig durchstarten und setzte gleich mal mit der Umbenennung des Senders in „Südtirol eins“ ein erstes Zeichen. Zur Ruhe sollte die Station aber auch in den Folgejahren nicht kommen. Was im Detail geschah, lest Ihr in einer der nächsten Westpoint-Ausgaben.

Mike Lo

STEIGER
-electronics.at



Autorisierter Händler

Premium Service Provider

Autorisiertes Training Center

web steiger-electronics.at

phone +43 512 58 08 93

shop&service Leopoldstr. 42a, Innsbruck

Um Radio Brenner ragten sich stets viele Geschichten und Gerüchte. „Die zum Teil wirklich dubiosen Vorfälle und die ausgetragenen persönlichen Animositäten zwischen einzelnen Mitarbeitern in Sterzing würden heute Bestandteile einer erfolgreichen Trash-Doku-Serie im Fernsehen sein“, meinte Ex-Moderator Jürgen Kauer in einem Interview gegenüber www.uhini.de. Eine besonders kuriose Begebenheit vom Sommer 1983 soll hier als Beispiel angeführt werden.

Während der Errichtung einer eigenen Sendeanlage auf dem Schwarzenstein sendete Radio Brenner mehrere Wochen ausschließlich Non Stop Music und wies auf ein „Testprogramm“ hin. Einen Tag nach der Versiegelung des Bauwerks meldeten sich die Moderatoren zurück, allerdings allesamt mit Pseudonymen. Auch den einzelnen Sendungen hatte man einen neuen Namen verpasst. 24 Stunden lang hatte dies Bestand. Und ständig versuchte man, den Hörern zu vermitteln, man funke nun über eine neue Anlage mit einem weitaus größeren Sendegebiet als bisher. Angeordnet haben soll dieses „Kasperltheater“ Programmchef Bernd Kühl. Was er damit bezwecken wollte, weiß bis heute außer ihm wohl keiner.

Am nächsten Tag war der Spuk jedenfalls vorbei. Radio Brenner sendete sein gewohntes Programmschema, und auch die Moderatoren durften wieder ihre bürgerlichen Namen benutzen.

www.uhini.de